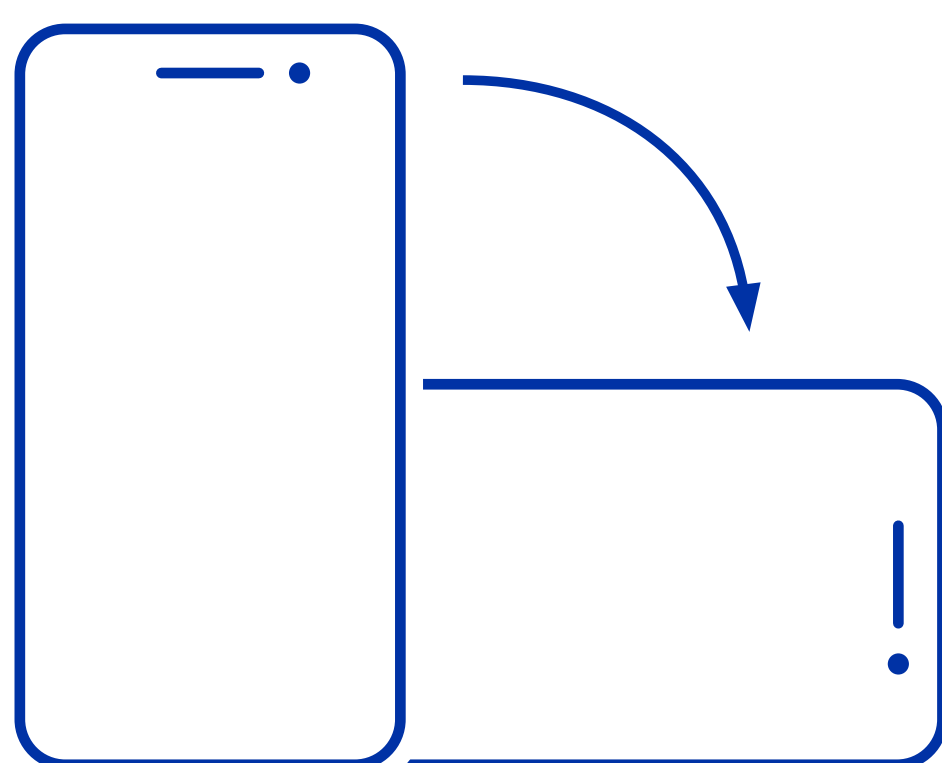


ROY LICHTENSTEIN

SWEET
DREAMS,
BABY!

22.8.2026 — 14.3.2027



ROY LICHTENSTEIN UND DIE DRUCKGRAFIK DER POP ART

Mit der Pop Art (vom Englischen «popular», im Sinne von «Populärkultur») halten in den 1950er Jahren die Bildwelten des Alltags Einzug in die Kunst. Die USA stehen nach dem Zweiten Weltkrieg (1939–1945) vor grossen gesellschaftlichen Widersprüchen. Die Bürgerrechtsbewegung erstarkt, Haushaltsgeräte wie Fernseher oder Kühlschränke werden erschwinglicher und die beginnende Raumfahrt verspricht Zukunftshoffnung. Zugleich führen Kalter Krieg, Vietnamkrieg (1955–1975) und die Ermordung des Präsidenten John F. Kennedy 1963 zu Verunsicherung.

Vor diesem Hintergrund trägt der US-amerikanische Künstler Roy Lichtenstein (1923–1997) massgeblich zu einer neuen Ausdrucksform bei. Auf humorvolle und ironische Weise überführt er die Bildsprache von Konsumgütern und Werbung in die bildende Kunst. Als Stilmittel dienen ihm Merkmale der Massenmedien. Insbesondere macht er sich die Comic-Ästhetik zu eigen: Vergrösserte Details, leuchtende Farben und Rasterpunkte (Ben-Day dots) werden zu seinen Markenzeichen.

Die New Yorker Kunstwelt reagiert zunächst geschockt auf die als trivial empfundene Pop Art. Dafür zieht die vertraute Bildsprache ein breites neues Publikum an. Die Druckgrafik spielt dabei eine wesentliche Rolle. In hohen Auflagen gedruckte Poster und Ausstellungseinladungen machen Lichtenstein weitherum bekannt.

Zur Würdigung des 100. Geburtstags des Künstlers im Jahr 2023 hat die Roy Lichtenstein Foundation dem Kupferstichkabinett des Kunstmuseums Basel 33 Druckgrafiken geschenkt, die nun erstmals zu sehen sind. Sie geben einen repräsentativen Einblick in Lichtensteins druckgrafisches Werk. Seine eingängigen Motive treffen in Siebdrucken, Radierungen, Lithografien, Holz- und Linolschnitten auf Experimentierfreude und technische Virtuosität.

ROY LICHTENSTEIN

27.10.1923

Roy Fox Lichtenstein wird in New York geboren. Sein Vater ist Immobilienmakler, seine Mutter Hausfrau. Während seiner Jugend besucht er Jazz-Konzerte im Apollo Theater in Harlem und zeichnet Porträts der Musiker:innen.

1940–1949

Kunststudium und Lehrtätigkeit an der Ohio State University in Columbus, USA, wo er erstmals Druckgrafiken herstellt. Im Zweiten Weltkrieg Militärdienst in Europa.

1949

Heiratet Isabel Wilson. Das Paar hat zwei Söhne: David Hoyt (* 1954) und Mitchell Wilson (* 1956).

1951

Umzug nach Cleveland. Arbeitet unter anderem als technischer Zeichner und Schaufensterdekorateur.

1960

Tritt eine Stelle als Assistenzprofessor für Kunst an der Rutgers University in New Jersey an, wo auch der Aktionskünstler Allan Kaprow (1927–2006) unterrichtet. Er lernt den späteren Pop Art-Künstler Claes Oldenburg (1929–2022) kennen.

1961

Nach Versuchen in abstrakter Malerei vereint das Gemälde *Look Mickey* erstmals ein Comic-Motiv und Rasterpunkte (sogenannte «Ben-Day dots»).

1962

Erste Einzelausstellung mit Pop-Werken bei Leo Castelli in New York. Sie werden alle vor der Eröffnung verkauft. Andy Warhol (1928–1987) besucht die Ausstellung und wird künftig ebenfalls von Castelli vertreten.

1963

Erste Einzelausstellung in Europa in der Galerie Ileana Sonnabend in Paris.

1965

Erste Druckgrafiken finden Eingang in die Sammlung des Kupferstichkabinetts im Kunstmuseum Basel.

1968

Die Kunsthalle Bern zeigt die erste Retrospektive in der Schweiz. Nach der Scheidung seiner ersten Ehe heiratet Lichtenstein die Kunsthistorikerin Dorothy Herzka (1939–2024).

1969

Das Guggenheim Museum in New York widmet ihm eine grosse Ausstellung.

1971

Als Depositum der Peter und Irene Ludwig Stiftung gelangt mit *Hopeless* das erste Gemälde ins Kunstmuseum Basel.

1973

Die Galerie von Ernst Beyeler (1921–2010) zeigt die erste Einzelausstellung in Basel.

1994

Die Kunsthistorikerin Mary Lee Corlett veröffentlicht das Werkverzeichnis seiner insgesamt über 350 Druckgrafiken.

29.9.1997

Roy Lichtenstein stirbt unerwartet an Komplikationen einer Lungenentzündung in New York.

1998

Dorothy Lichtenstein gründet die Roy Lichtenstein Foundation.

2023/24

Zum 100. Geburtstag des Künstlers schenkt die Roy Lichtenstein Foundation dem Kunstmuseum Basel, dem British Museum in London und der Albertina in Wien insgesamt über 100 Druckgrafiken.

STILLEBEN — FORMEN DES ALLTAGS

Die Pop Art-Künstler:innen begeistern sich für einfache Alltagsgegenstände. Roy Lichtenstein widmet sich zeit seines Schaffens verschiedensten Nahrungsmitteln und Möbelstücken. Vor allem Gläser und Spiegel wecken sein Interesse. Die transparenten oder spiegelnden Oberflächen abstrahiert er zu Punkten und Geraden.

Die Stilleben veranschaulichen beispielhaft die Spannweite von Lichtensteins formalem Vokabular. Neben den Rasterpunkten (Ben-Day dots) zählen dazu karikaturartig vergrößerte Pinselstriche. Der Pinselstrich steht für die künstlerische Handschrift und ist letztlich ein Symbol für die Malerei als solche. Eine besonders gewichtige Rolle spielt der Pinselstrich im US-amerikanischen abstrakten Expressionismus der späten 1940er bis 1960er Jahre. Maler:innen dieser Kunstrichtung wollen weniger ein erkennbares Motiv darstellen, als vielmehr durch kühne Pinselführung und Farben Emotionen zum Ausdruck bringen. Lichtenstein führt die persönliche, spontan anmutende malerische Geste ins Absurde, indem er sie aufwendig konstruiert und in die anonyme Comic-Ästhetik übersetzt.

NEUINTERPRETATIONEN — POP ART TRIFFT KUNSTGESCHICHTE

Ab Ende der 1960er Jahre beschäftigt sich Roy Lichtenstein besonders intensiv mit der Kunstgeschichte. Im Mittelpunkt steht die Frage, was künstlerischen Stil ausmacht. Lichtenstein identifiziert die wesentlichen Merkmale verschiedener moderner westlicher Kunstströmungen und überträgt diese in sein eigenes Vokabular. Vergrößerung, Vereinfachung und Schematisierung verleihen ikonischen Meisterwerken den Anschein von Massenprodukten. Lichtenstein thematisiert mit diesen Neuinterpretationen die Tatsache, dass einst radikale Kunst längst Eingang in die Populärkultur gefunden hat.

Zeitgleich setzt Lichtensteins Zusammenarbeit mit professionellen Druckateliers wie Gemini G.E.L. (Graphic Editions Limited) in Los Angeles ein. Ihr technisches Können verleiht seinen Druckgrafiken eine zuvor ungekannte Präzision. Fortan entstehen neben Einzelblättern jährlich auch Folgen von sechs bis acht Blättern. Durch die Vervielfältigungsmöglichkeiten der Druckgrafik lässt sich dasselbe Motiv beispielsweise in verschiedenen Farbversionen erproben.

INNOVATION — ZUSAMMENARBEIT ALS KREATIVER MOTOR

In den 1960er Jahren beginnen in den USA so viele Maler:innen und Bildhauer:innen mit Druckgrafik zu experimentieren, dass von einer Blütezeit (der sogenannten Print Renaissance) gesprochen wird. Roy Lichtenstein ist allerdings bereits seit seinem Studium in den 1940er Jahren mit verschiedensten Techniken vertraut. Mit zunehmender Komplexität seiner Werke ist er immer stärker in den Druckprozess involviert. Die langjährige Zusammenarbeit mit hochprofessionellen Druckateliers regt ihn dazu an, das Potenzial der Druckgrafik immer wieder aufs Neue zu erkunden.

Die Umsetzung der in manchmal über 30 Durchläufen gedruckten Werke ist höchst anspruchsvoll und dauert oft mehrere Monate. Vielen Blättern gemeinsam ist die Kombination unterschiedlicher Drucktechniken. Jede Technik bringt bestimmte Oberflächeneffekte hervor. Die Überlagerung von glänzenden, matten, flach aufliegenden und reliefartig geprägten Schichten verleiht Lichtensteins Druckgrafiken eine sinnliche, dreidimensionale Qualität.

DEKORATION — POP ART FÜRS ZUHAUSE

Die Pop Art schöpft ihre Motive und Materialien aus dem zeitgenössischen US-amerikanischen Alltag. Zugleich werden Werke der Pop Art selbst Teil dieses Alltags. Abgesehen von Papptellern entwirft Roy Lichtenstein bedruckte Stoffe und T-Shirts, Packpapier und Tapeten. Er versteht seine Kunst als nützliche Bereicherung des Lebens. Darüber hinaus entwickelt er zahlreiche Wandmalereien und Skulpturen für den öffentlichen Raum.

Dazu passend widmet sich Lichtenstein auch architektonischen Motiven. Immer wieder inszeniert er die Spannung zwischen dreidimensionalem Raum und zweidimensionaler Bildoberfläche. Humorvoll thematisiert er die Kluft zwischen Realität und Abbild. Kunst und Leben fasst er gleichermassen als Fiktion auf. Sein gesamtes Werk kann als Kommentar zur Konsumkultur und zur Vorstellung verstanden werden, dass Geld und materieller Besitz glücklich machen.

WILLKOMMEN IN DER LICHTENSTEIN LOUNGE!

Nehmen Sie Platz und vertiefen Sie sich in Publikationen zu Roy Lichtensteins Kunst! Oder schaffen Sie eigene Kompositionen aus Pinselstrichen, Punkten und Rastern an der Magnetwand. Lichtenstein bereitete viele seiner Druckgrafiken mit Collagen vor. Dabei legte er farbige Papiere und Muster übereinander und schob sie nach Belieben hin und her.

Die beiden Ausstellungsplakate aus Bern und Stuttgart stehen stellvertretend für die zahlreichen Gelegenheiten, bei denen das Publikum in Europa Lichtenstein schon früh in seiner Karriere entdecken konnte. Die zwei Plakate für Ausstellungen in New York wiederum wurden als Einladungen verschickt oder als limitierte Auflagen verkauft. Diese erschwinglichen Druckgrafiken sind ein Grund, warum Lichtensteins Kunst bis heute in vielen Wohnzimmern zuhause ist.

Öffnungszeiten
Di–So 10–18 Uhr / Mi 10–20 Uhr
Sonderöffnungszeiten
→ kunstmuseumbasel.ch/besuch

Kunstmuseum Basel | Neubau
St. Alban-Graben 20, T: +41 61 206 62 62
info@kunstmuseumbasel.ch / kunstmuseumbasel.ch

    #kunstmuseumbasel
